



Abb. 90. Arnold Böcklin: Heimkehr.

Photographieverlag der Photographischen Union in München. (Zu Seite 97.)

und verbiegen, was der Maler als „eine Melodie musikalischer Farben“ erklärt, oder der Sturm wurde durch Bäume angedeutet, deren Zweige sich durcheinander wirbeln und sich zu über das Land hinwegziehenden Linien auswachsen.

Die Gegenstände werden ihrer Körperlichkeit entkleidet, sie regen zu Ideen an, so der Eisenbahnzug zur Schilderung des Abschieds, wo der Gemütszustand der Reisenden durch schräge Striche an der linken Seite des Bildes, Angst und Verwirrung durch die vom Rauch davongetragenen Gesichter ausgedrückt werden, während die Farbe des Bildes das Gefühl der Vereinsamung versinnbildet. Ein paar Telegraphenstangen, Häuser deuten auf die Landschaft, durch die der Zug gefahren ist. Oder man schwelgt in Stimmungen und Erinnerungsbildern und stellt Sturm und Blich, Feuer und Wasser nur durch Linien oder Farbflecken dar, oder übersetzt Bühnenkompositionen in Farbenträume.

Das Gegenständliche ist, soweit überhaupt vorhanden, nur ein Ausdrucksmittel für Empfindungen ebenso wie Formen, Farben, Linien, die alle angeblich von einem inneren geheimnisvollen Leben getragen werden sollen.

Bei ruhiger Überlegung muß man von einer nie dagewesenen Anarchie sprechen. Man mag Empfindungen, die sich an einen bewegenden Zug, eine Tänzerin oder den Sturm anknüpfen, aus Teilbildern zur Not verstehen und sich zusammenreimen, aber bei jedem Verzicht auf das Körperliche wirkt die Zusammenstellung eines weißen Strahls, violetten Kreises, einiger Punkte, Kleebl, wirrer Linien, blumenähnlicher Gebilde innerhalb roter, grüner, gelber und unregelmäßig umgrenzter, ineinander geschobener Flächen zu einer Einheit wohl nur noch als Rebus oder Wexierbild.